

Projekt Allerheiligenhof-Lawine

Stadtgemeinde Innsbruck

Was war der Anlass des Projektes?

Die Stadt Innsbruck hat das öffentliche Interesse an der Erhöhung des Schutzniveaus im Gefährdungsbereich der Allerheiligenhof-Lawine bekundet. Die Maßnahmen sind von hoher Dringlichkeit, da eine Erweiterung der Siedlungsflächen geplant ist und derzeit die Standsicherheit des bestehenden Schutzbauwerkes auch als Schutz für bestehende Gebäude nicht gegeben ist.

Was wird geschützt?

Der Wirkungsbereich der Allerheiligenhof-Lawine sowie des gleichnamigen Baches werden durch mehrere Forst- und Wanderwege gequert. Unterhalb der Dammbauwerke schließt das teilweise bereits dicht bebaute Siedlungsgebiet der Landeshauptstadt an. Neben dem verzweigten Straßennetz quert die Mittenwaldbahn den Gefährdungsbereich.

Gesamtkosten

€ 3.200.000,-

Welche Maßnahmen sind geplant?

Das Planungsziel ist die Herstellung des langfristigen Schutzes des Siedlungsraumes und der Infrastruktureinrichtungen der Landeshauptstadt vor Schadwirkungen infolge eines Versagens der bestehenden Verbauung der Allerheiligenhof-Lawine. Dies kann durch die permanente Öffnung (Schlitz) und eine Verstärkung des Dammbauwerkes erreicht werden.

Gefahrenzonenplanung

Für die Stadt Innsbruck, Bezirk Innsbruck Stadt, besteht ein vom Bundesministerium im Jahr 2015 ministeriell genehmigter Gefahrenzonenplan. In der Gelben Gefahrenzone befinden sich 11 Gebäude.

Umsetzungszeitraum des Projektes

Die Bauzeit wird mit 3 Jahren angenommen.

Projekts- und Finanzierungspartner

- Bund
- Land Tirol
- Stadtgemeinde Innsbruck

Planung und Umsetzung

Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung

Gebietsbauleitung Mittleres Inntal, Josef-Wilbergerstraße 41, 6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 59 612-0, E-Mail: innsbruck@die-wildbach.at

Weitere Informationen

<https://www.die-wildbach.at>

<http://www.naturgefahren.at/>

<http://maps.naturgefahren.at/>